so dass als Bestand verblieben 11 374 to. Die hergestellte Menge Cokes betrug 613 823 to, das Ausbringen der Kohlen 71,87 %. Die hergestellte Menge Briquettes betrug 43 753 to. Der Selbstverbrauch betrug 3,48 % der Förderung. Die Gesammtzahl der Belegschaften aller Zechen betrug im Durchschnitt 10 917 Mann, die Arbeitsleistung 0,905 to, der Arbeitslohn 3,53 ℳ pro Mann und Schicht. Die Gewinnungskosten der Kohlen, auf die Nettoförderung berechnet, stellen sich im Durchschnitt für alle Zechen auf 5,93 ℳ pro to (5,73 ℳ Vorjahr), die Generalkosten betrugen 0,32 ℳ pro to (0,31 ℳ Vorjahr), und berechnen sich die Selbstkosten auf 6,25 ℳ pro to (6,04 ℳ Vorjahr). Die Herstellungskosten für Cokes betrugen im Durchschnitt 1.19 ℳ pro to incl. Frachten und Reparaturen. Die Herstellungskosten für Briquettes betrugen im Durchschnitt 3,98 ℳ pro to bei einem Zusatz von circa 7 Procent Brai. Die Erhöhung der Selbstkosten ist begründet durch die Mehrausgabe an Löhnen bei verringerter Arbeitsleistung und zum Theil durch die Erhöhung der Generalkosten. Das Sinken der Arbeitsleistung ist weniger der verminderten Leistung der Kohlenhauer, als der veränderten Abbaumethode mit Bergeversatz auf vielen Zechen zuzuschreiben, und muss damit auf die Dauer gerechnet werden. Immerhin hat die Erfahrung gezeigt, dass eine Erhöhung der Leistung bei sinkenden Löhnen eintritt, und eine Ermässigung der Löhne ist die nothwendige Folge der veränderten Lage der Kohlenindustrie, da die Löhne allein ²/₃ der Selbstkosten ausmachen. Die Herabsetzung der Löhne kann selbstverständlichonur allmählich geschehen, und wird durch den Preisrückgang der Nahrungsmittel, in Folge der reichen Ernte, diese Maassregel den Arbeiter weniger hart treffen. Die Erhöhung der Generalkosten trotz eingetretener Ersparnisse ist die Folge höherer Steuern und Abgaben. Die Gesellschaft hatte zu zahlen: an Steuern, Gebühren und Beiträgen zur Knappschaftskasse und Alters- und Invaliditätsversicherung 1 408 862 ℳ; dazu Knappschaftsbeiträge der Arbeiter 458 207 ℳ, Alters- und Invaliditätsbeiträge der Arbeiter 81 993 ℳ, in Summa 1 949 063 ℳ gegen 1 607 814 ℳ im Vorjahre. Diese Summe beträgt auf den Kopf des Arbeiters berechnet 178,53 ℳ, auf die Tonne geförderte Kohlen 0,69 ℳ, auf den Werth der Producte 7,7 %, auf das Actiencapital 6,6 %, auf den Reingewinn 55 %. In der vorgenannten Summe ist indessen die neue Staatseinkommensteuer nur mit ¹/₄ (für die Monate April-Juni 1892) enthalten, die Abgaben des laufenden Jahres werden also entsprechend noch höhere sein. Dass diese ungeheueren Abgaben die Bergwerke gegenüber anderen gewerblichen Betrieben schwer belasten und bei einer rückgängigen Conjunctur fast dazu angethan sind, die Rentabilität des Bergwerksbetriebes. in Frage zu stellen, muss einleuchten und macht die endliche Abschaffung der Bergwerkssteuer zu einer Nothwendigkeit. Der durchschnittliche Erlös betrug 9,77 Mark für Kohlen (Vorjahr 9,90 Mark), 11,17 Mark für Cokes (Vorjahr 14,20 ℳ), 12,17 ℳ Briquettes (13,66 ℳ). Der Preisrückgang bei Kohlen und Briquettes war in Folge der gemeinsamen Preishaltung der Zechen und des Umstandes. dass etwa 80 % des Kohlenabsatzes in nicht bestrittenem Gebiet stattfindet, kein sehr erheblicher, während derselbe bei Cokes ca. 22 % betrug. Die Ursache liegt hier in der den Bedarf übersteigenden starken Vermehrung der Production, und musste das Verkaufs-Syndicat einerseits zu immer steigenden Productionseinschränkungen greifen, andererseits neue Absatzgebiete aufsuchen, und hierbei die Concurrenzpreise des Auslandes selbstverständlich aufnehmen, weshalb die darauf hinzielenden Beschwerden der inländischen Cokesverbraucher, dass durch diese Ausfuhr die heimische Hohofenindustrie geschwächt und weniger absatzfähig gemacht und der Bedarf an Cokes herabgedrückt werde, hinfällig sind, so lange das Cokes-Syndicat den Inlandspreis auf derjenigen mässigen Höhe hält, welche den Verhältnissen entspricht. Zur Erleichterung der Ausfuhr bleibt die Ermässigung der Eisenbahn-Tarife dringendes Bedürfniss. Gegenüber der starken Belastung durch die socialpolitische Gesetzgebung, wie die ausländische Concurrenz dieselbe nicht zu tragen hat, könnte damit ein Ausgleich geschaffen werden, welcher durch vermehrten Absatz Arbeitsgelegenheit und Verdienst für eine grosse Zahl von Arbeitern im Gefolge hat. Die Gesammteinnahmen für Kohlen, Cokes und Briquettes betrugen 25 588 492 Mark (im Vorjahre 27 121 798 ℳ), die Gesammtausgaben 17 296 540 ℳ (im Vorjahre 16 325 168 Mark), sodass ein Bruttogewinn erübrigt von 8 291 952 ℳ (im Vorjahre 10 796 630 ℳ). Unter Hinzuziehung des letztjährigen Rechnungs-Vortrages und verschiedener Einnahmen, sowie nach Absetzung der Generalkosten und Abschreibungen erübrigt ein Reingewinn von 3 413 927 ℳ (im Vorjahre 6 732 581 ℳ), dessen Vertheilung der Generalversammlung wie folgt vorgeschlagen wird: 5 % Zuschreibung zum Reservefonds B 170 696 ℳ, statutenmässige und vertragliche Tantièmen des Aufsichtsrathes, Vorstandes, der Grubendirectoren und Beamten 168 334 ℳ, Zuwendung für gemeinnützige Zwecke 25 000 ℳ, 10 % Dividende 3 000 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 49 896 ℳ. Für Neuanlagen wurden 3 571 309 ℳ verausgabt; 867 832 ℳ entfallen davon auf die neue Zeche „Preussen"; die Ausgaben für die übrigen Zechen erstrecken sich hauptsächlich auf: Grubenbau-Conto, wobei die nunmehr beendete Fertigstellung der Abteufungsarbeiten und Herrichtung neuer Forderkohlen auf sieben Schächten hervorzuheben ist; Hochbauten-Conto, Herstellung von Betriebs-Gebäuden, Waschkauen und Beamten-Wohnhäusern; Cokesofen-Anlage-, Maschinen-, Separations- und Wäsche-Conto, Raten- und Restzahlungen für hergestellte Anlagen, Beschaffung von Betriebs- und Wasserhaltungs-Maschinen. Während der letzten drei Geschäftsjahre ist die gewaltige Summe von 7 935 000 ℳ für Neuanlagen aufgewendet worden, welche durch Abschreibungen Deckung fand; wenn somit die Erträgnisse der guten Conjunctur benutzt werden konnten, die Zechen auf eine höhere Leistungsfähigkeit zu bringen, und eine Verminderung dieser grossen Ausgaben für die nächsten Jahre zu ermöglichen, so werden bei der grossen Zahl der Schächte dennoch dieselben erhebliche bleiben, namentlich wird das Grubenbau-Conto noch stark belastet sein, da die Bergbehörde fortgesetzt zur Anlage von abgesonderten Luftschächten bei Zechen mit ausgedehnten Grubenbauen zwingt. Am Schlusse des Berichtes heisst es: Die Lage der Kohlenindustrie erscheint unklar und für die nächste Zukunft unsicher, es ist jedoch zu erwarten, dass die gute Ernte auf den Gang aller Industrien einen belebenden Einfluss ausüben und den Consum heben wird. Uebertriebene Befürchtungen wegen eines starken Preissturzes erscheinen nicht gerechtfertigt, da die Grenzlinien zwischen Selbstkosten und Verkaufspreisen sich bereits sehr nahe gerückt sind. Die Selbstkosten können in Folge der vermehrten Lasten, der hohen Löhne bei geringerer Arbeitsleistung, der gestiegenen Holzpreise, des Mehraufwandes an Betriebskräften wegen zunehmender Tiefe der Schächte und kostspieliger Anlagen wie Luftschächten u. s. w., auf die früheren niedrigen Sätze nicht zurückgebracht werden. Um den verderblichen Concurrenzkampf der Zechen untereinander zu verhindern, und damit die nicht minder verderblichen grossen Preisschwankungen zu beseitigen, ist die Gründung eines Westfälischen Kohlen-Verkaufssyndicates geplant, und muss das Zustandekommen einer festgefügten, möglichst ausgedehnten Verkaufsvereinigung geradezu als eine Lebensfrage für unsere Kohlenindustrie bezeichnet werden.

— In Teplitz traten vor einigen Tagen die von den Interessenten berufenen Sachverständigen Professor Waagen, Professor Rziha (Wien), Professor Ullrich, Ingenieur Rossi (Dux), und Ingenieur Hlasek (Teplitz) zu einer Berathung behufs Abgabe des gemeinsamen Gutachtens in Angelegenheit der Sanirung der **inundirten Dux-Osseger Werke** zusammen. Auf Anregung des Professors Waagen war der gegenwärtig die Reconstructions-Arbeiten bei der Prager Karlsbrücke leitende Ingenieur Gregersen als Sachverständiger für pneumatische Arbeiten gleichfalls beigezogen worden; er demonstrirte das Project einer auf pneumatischem Wege herzustellenden Verdämmung mittels Caissons. Die Sachverständigen erstatteten sonach ein einverständliches Gutachten dahin, dass sich dieselben unbedingt für die Durchführung der Verdämmung aussprechen, und zwar nicht allein mit Rücksicht auf die Werke, sondern auch mit Rücksicht auf die Hintanhaltung einer möglichen Beeinträchtigung der Teplitzer Thermen. Im Hinblicke auf den Umstand, dass die Quellen-Interessenten eine Störung des Badebetriebes auch im Winter perhorresciren, ein Auspumpen der inundirten Schächte behufs Bloslegung der Einbruchsstelle daher nicht thunlich ist, empfehlen die Sachverständigen, die Verdämmung auf pneumatischem Wege unter Anwendung von Caissons durchzuführen, beziehungsweise auf diesem Wege bis zur Einbruchsstelle vorzudringen und sodann die Betonverdämmung vorzunehmen. Die Annahme dieser Vorschläge ist jedoch wegen der enormen Kosten sehr fraglich.

— Eine unangenehme Ueberraschung steht den Besitzern der Vorzugsactien des **Münchener Brauhauses** bevor. Wie wir hören, hat die Verwaltung die Absicht, für das jetzt zu Ende gehende Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Vertheilung zu bringen. Das Geschäft soll sich zwar in den letzten Monaten recht befriedigend entwickelt haben und der Rechnungsabschluss auch einen Gewinn in Aussicht stellen; die Verwaltung will aber, um im Besitz angemessener flüssiger Mittel zu bleiben, die Verwendung des gesammten sich ergebenden Gewinnes zu Abschreibungen und Reservestellungen in Vorschlag bringen.

— Wie die „B. u. H.-Ztg" meldet, wurde am Sonnabend eine Sitzung des Verwaltungsraths der **Deutschen Jute-Spinnerei und Weberei in Meissen** abgehalten, in welcher Mittheilungen über den Jute-Einkauf gemacht wurden. Wie verlautet haben sich die Verhältnisse wesentlich ungünstiger gestellt als im Vorjahre und wird der Einfluss der ungünstigen Rohmaterial-Einkäufe auf das Erträgniss als ein derartiger bezeichnet, dass es fraglich ist, ob im laufenden Geschäftsjahre sich ein Gewinn überhaupt wird erzielen lassen.

— Vorgestern hat eine ausserordentliche Generalversammlung der Actionaire der **Dresdener Lederfabrik** (vorm. F. Robert Bierling IV.) stattgefunden, in welcher die Liquidation der Gesellschaft und der Verkauf des gesammten Unternehmens an die Herren Herm. Rob. Bierling in Dresden und S. Fraenkel in London zu dem vorliegenden Gebot von 48 % gleich 144 ℳ pro Actie mit 1351 gegen 815 Stimmen beschlossen wurde. Vertreten waren in der Versammlung insgesammt 2777 Actien gleich 833 100 ℳ des 1 425 000 Mark betragenden Actiencapitals durch 33 Actionaire. Nach Annahme der Liquidation und des Kaufangebots wählte man, wie das „L. T." mittheilt, zu Liquidatoren die Herren Director Johannes Bierling, Rechtsanwalt Dr. Troemel und Rentier Höfer mit der Ermächtigung, die näheren Modalitäten betreffs der freihändigen Veräusserung mit den Käufern selbstständig zu vereinbaren. Nach Zusicherung des Vorsitzenden wird die Firma Günther & Rudolph unmittelbar nach bewirkter Eintragung des Liquidations-Beschlusses ins Handels-Register, also in etwa acht Tagen, die Liquidations-Rate mit 144 ℳ pro Actie auszahlen.

— Nach der bestehenden Vorschrift sind gegenwärtig die Dirigenten der Hauptzoll- und Hauptsteuerämter befugt, Untersuchungen wegen **Zuwiderhandlungen gegen das Wechsel- und Reichsstempelgesetz** in Fällen, in welchen die Abgabe höchstens 3 ℳ beträgt, auf sich beruhen zu lassen oder niederzuschlagen, falls offenbar nur Versehen vorliegen und nach Lage der Umstände absichtliche Steuerhinterziehungen ausgeschlossen erscheinen. In Bezug auf die Landesstempelsteuer haben die genannten Dirigenten diese Befugniss noch nicht, weil man erst mit der neueren Gesetzgebung, welcher das Wechsel- und das Reichsstempelgesetz angehören, angefangen hat, mehr zu decentralisiren und die Competenz der Hauptamts-Dirigenten zu erweitern. Wie wir vernehmen, liegt es indess in der Absicht, dieselbe Befugniss unter den oben erwähnten gleichen Voraussetzungen auch bei Zuwiderhandlungen gegen die landesstempelgesetzlichen Vorschriften den Hauptsamts-Dirigenten jetzt beizulegen.

Auszahlungen.

— **Warschau-Terespoler Eisenbahn.** Die am 1. October cr. fälligen Coupons und verloosten Stücke der 5 % Obligationen werden in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft eingelöst. (Siehe Ins.)

Eisenbahn-Einnahmen.

— **Luxemburgische Prince Henri Eisenbahn.** Die Einnahmen betrugen in der zweiten Dekade des Monats September cr. 83 700 Fr. gegen 96 246 Fr (provisorisch 93 721 Fr.) im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— **Canadische Pacific-Eisenbahn.** Die Einnahmen betrugen in der Zeit vom 14. bis 21. September 426 000 $ gegen 414 000 $ im gleichen Zeitraum des Vorjahres; Betriebslänge 5767 Meilen gegen 5655 Meilen im Vorjahre.

Kündigungen und Verloosungen.

— **Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft 5 % Obligat. Em. II. von 1871.** Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 % bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 pf pro 100 ℳ.

Fremde Börsen.

Frankfurt a. M., 26. September. (C. T. C.) (Anfangs-Course.) Credit-Actien 264³/₈, Franzosen 247⁷/₈, Lombarden 87¹/₈, Egypter 98,80, 4 % Ungar. Goldrente 95,60, Gotthardbahn 155,00, Disconto-Commandit-Antheile 187.90, Laurahütte 112.60, Gelsenkirchen 133,90. Still.

Paris, 26 Septbr., Nachm. 12 Uhr 20 Min. (C.T.C.) 3 % Rente 99,72½, 4½ % Anleihe 106,00. Italiener 93,65, Franzosen 630,00, Lombarden 225,00, Türken 22,50, III. Orientanleihe 68,25, Suezcanal-Actien 2712.00, Ottomanbank 600.00, Egypter 499,37½, Rio Tinto 370,00, 3 % Portugiesen 24,43 Neue Russen 80,80. Fest.

London, 26. Septbr., Vorm. 11 Uhr 25 M. (C. T. C.) 2¾ % Consols 97¹/₁₆, 1889er Russen II. Em. 98, Italiener 92¾, Lombarden 8⅞, convert. Türken 21⅞, 4 % Ungarische Goldrente 94¾, 4 % unificirte Egypter 99, 3½ % Egypter 94⅝, 6 % fund. Argentinier 58¼, Ottomanbank 13⅞, Spanier 64⁹/₁₆, 6 % cons. Mexikaner 80¾, Rio Tinto 14¹¹/₁₆, Argent. 5 % Goldanleihe von 1886 63¼, Argent. 4½ % äussere Goldanleihe 35½, Rupees 63½, Portugiesen 23⅞, 1881er Griechen 65,